

Noch immer mit Hardheim verbunden

Heeresflugabwehrtruppe war bis 2011 im Erftal stationiert – Zeitschrift „Der Bogenschütze“ berichtete über Carl-Schurz-Kaserne

Von Torsten Englert

Hardheim. Die Gemeinschaft der Heeresflugabwehrtruppe e.V. fördert die Soldaten- und Reservistenbetreuung und gibt als Vereinszeitschrift das Magazin „Der Bogenschütze“ heraus. Durch die Zeitungsserie in der RNZ über die Geschichte der Bundeswehr in Hardheim kam durch Vermittlung von Günther Eichkorn auch ein Bericht über die Geschichte der Carl-Schurz-Kaserne in Hardheim in das Magazin, dessen Chefredakteur der ehemalige Kommandeur des Panzerflugabwehrkanonenbataillons 12, Oberstleutnant a.D. Michael Kleibömer, ist.

Der Auftrag der Heeresflugabwehrtruppe, die bis 2011 in Hardheim stationiert war und mit Ablauf des 31. Dezember 2012 aufgelöst wurde, war der Kampf gegen feindliche bemannte und unbemannte Luftkriegsmittel im niedrigen und mittleren Flughöhenbereich. Im Rahmen der Kampfunterstützung schützte sie Truppen, deren Einrichtungen sowie Anlagen gegen Angriffe und Aufklärung aus der Luft. Gegründet wurde dieser Verband am 1. Oktober 1956. Damals wurde das Luftlandeflugabwehrartilleriebataillon 9 aus verschiedenen Kommandos vom Flugabwehrartillerielehrbataillon Rendsburg und der Luftlandebrigade 106 in Böblingen aufgestellt. Im Jahr 1958 verlegte der Ver-



Der Flak-Panzer Gepard verlässt zusammen mit Oberstleutnant Markus Stocks im Juli 2011 den Standort Hardheim. Archiv-Foto: R. Busch

band in die Luftlande- und Lufttransporterschule nach Altenstadt.

Ebenfalls in diesem Jahr wurde die Hauptwaffe der damaligen Flak-Verbände (Flak von „Flugabwehrkanone“),

das amerikanische Halbkettenfahrzeug M 16 (Vierling-Flak), durch den ebenfalls amerikanischen Flak-Panzer M 42 ersetzt. Der Turm und die Zwillingskanone konnten elektrisch und manuell bedient werden. Die 40 Millimeter Zwillingskanone erreichte eine Feuergeschwindigkeit von ca. 120 Schuss pro Minute und Rohr.

Anfang der 1960er Jahre gab es eine Umstrukturierung des Heeres mit gravierenden Folgen, insbesondere bei der Luftlandedivision. 1964 schied das Bataillon aus der Luftlandedivision aus und wurde am 1. November 1964 in die neu aufgestellte 12. Panzerdivision integriert und somit zum Flugabwehrbataillon 12. Verbunden mit der Neunterstellung war ein Standortwechsel. Im Jahre 1966 verlegte das Bataillon an seinen neuen Standort Hardheim.

Am 1. Oktober 1979 wurde das Flugabwehrbataillon 12 unter gleichzeitiger Einführung des neuen Flugabwehrwaffensystems Gepard zum Flugabwehrrégiment umgliedert. Der Gepard, welcher mit einem Rundschrader am Heck

des Turmes ausgestattet war, konnte Flugziele im Umkreis von 15 Kilometern orten. Ausgestattet war der Gepard mit zwei Maschinenkanonen im Kaliber 35 Millimeter, die eine theoretische Schussfolge von 550 Schuss pro Minute erreichen konnten. Der Gepard war eine der modernsten Flugabwehrkanonenwaffen der Welt. Das Nachfolgewaffensystem „Mantis“ kam in Hardheim nicht mehr zum Einsatz.

Nach Öffnung der Grenzen 1989 zum Osten hin begann ein erneuter Umbruch in der Bundeswehr. Nach einem letzten Regimentsappell beim Flugabwehrbataillon 12 begann am 1. Oktober 1994 der erste Arbeitstag im Panzerflugabwehrkanonenbataillon 12 (PzFlakBtl 12). Am 29. Juli 2011 wurde das Panzerflugabwehrkanonenbataillon 12 aufgelöst und das Sicherungsbataillon 12, welches zu den Jägern gehörte, zog in die Carl-Schurz-Kaserne ein. Damit endete die Ära der Heeresflugabwehrtruppe in Hardheim, die sich durch die Reservistenkameradschaft noch immer mit Hardheim verbunden zeigt.



Am 13. September 1966 präsentierte sich zum ersten Mal das Flugabwehrbataillon 12 der Hardheimer Bevölkerung auf dem Schlossplatz im Rahmen eines Truppenappells mit anschließendem Platzkonzert. Archiv-Foto/Repro: Bundeswehrarchiv/Torsten Englert